
PRESSE-DIENST

VEREINIGUNG DER UNTERNEHMENSVERBÄNDE IN HAMBURG UND SCHLESWIG-HOLSTEIN
BDI-LANDESVERTRETUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN

Sommerpressekonferenz 2010 ... Sommerpressekonferenz 2010 ... Sommerpressekonferenz 2010 ...

Ergebnis einer Blitzumfrage bei ausgewählten 45 Unternehmen mit über 45.000 Beschäftigten in Hamburg

Die Auswertung ist am 12. Juli 2010 abgeschlossen worden.

Eine Auswahl von Wirtschaftsführern (Vorstände/Geschäftsführer) in Hamburg ist zur Arbeit des Hamburger Senats insgesamt sowie zu den einzelnen Ressorts befragt worden. An der Umfrage haben sich die Meinungsbildner der größeren Unternehmen der Hamburger Wirtschaft beteiligt.

Gefragt wurde außerdem nach der Zusammenarbeit der Freien und Hansestadt Hamburg mit Schleswig-Holstein

Bewertung der Arbeit des Hamburger Senats, insbesondere des Ersten Bürgermeisters

45 Unternehmen mit über 45.000 Beschäftigten haben sich zur Arbeit des Hamburger Senats geäußert.

51 % (Vorjahr 70 %) der Unternehmen sind mit der bisherigen Arbeit des Hamburger Senats zufrieden, 40 % (Vorjahr 22 %) unzufrieden, 9 % haben sich der Stimme enthalten.

Wie auch die letzten Umfragen von UVNord belegen, geht das positive Gesamtergebnis vornehmlich auf das Konto des Ersten Bürgermeisters. Positiv wird die gute öffentliche Präsenz des Ersten Bürgermeisters in der Stadt bewertet sowie der „ehrliche“ Kassensturz und die Bestrebungen zur Haushaltskonsolidierung. Auch dem Hamburger Senat wird weiterhin eine überwiegend positive Wirtschafts- und Standortpolitik attestiert.

Es gibt aber auch kritische und negative Aussagen. Teilweise wird mehr Profil vom Ersten Bürgermeister gefordert. Einige Unternehmen vermissen eine sichtbare und vor allem spürbare Führung des Hamburger

Senats durch den Ersten Bürgermeister. Vermehrt wurde kritisiert, dass keine einheitliche Linie für Zukunftsfragen, kein klares Profil im Senat zu erkennen ist. Erneut wird die Kommunikation bei der Schulreform sowie die Höhe der Gewerbesteuer skeptisch betrachtet.

Die Arbeit der nachfolgend genannten Ressorts wird von den Unternehmen wie folgt bewertet (Ranking):

Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Den 1. Platz belegt erneut die Behörde für Wirtschaft und Arbeit.

58 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit der Behörde als gut, 29 % als verbesserungsbedürftig und 2 % als nicht gut. Die übrigen Unternehmen haben sich einer abschließenden Bewertung enthalten.

Positiv wird sowohl der Behörde als auch dem Senator eine ausgesprochen gute Wirtschaftsnähe bescheinigt. Der Senator selbst wird als engagiert und kompetent bewertet. Gelobt wird ferner die reibungslose Zusammenarbeit, die exzellente Information und Beratung zur Kurzarbeit und das Engagement zur Stärkung der Hamburger Wirtschaft sowie der Einsatz für wirtschaftliche Interessen.

Als verbesserungsbedürftig wird vereinzelt die Verkehrlenkung, insbesondere im Hafen genannt. Auf diese sollte der Senator zukünftig versuchen, mehr Einfluss zu nehmen.

Finanzbehörde

Die Finanzbehörde verbessert sich vom 7. Platz (Vorjahr) auf den 2. Platz. 42 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit mit gut, 22 % als verbesserungsbedürftig, 11 % als nicht gut. 25 % der befragten Unternehmen wollten keine abschließende Bewertung vornehmen.

Positiv genannt wird die Arbeit des Senators selbst, der sich als „Kostenbremse“ in den letzten Wochen einen Namen machen konnte.

Als verbesserungsbedürftig nennen die Unternehmen erneut die Arbeitsweise in der Behörde. Hier wünschen sich die Unternehmen eine schnellere Bearbeitung und vor allem schnellere Entscheidungen.

Kritisiert wird teilweise die mangelnde Transparenz des Haushaltes der Hansestadt und die unterschiedlichen Verfahren der Bilanzierung.

Behörde für Inneres

Auf dem 3. Platz (Vorjahr 2. Platz) folgt die Behörde für Inneres. 40 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit dieses Ressorts mit gut, 22 % als verbesserungsbedürftig und 13 % als nicht gut. 25 % haben sich einer abschließenden Bewertung enthalten.

Auf der Positivliste steht nach wie vor die Kompetenz, die Besonnenheit und das Durchsetzungsvermögen des Senators. Kritisiert bzw. als verbesserungsbedürftig genannt wird der Kriminalitätsanstieg und die sehr hohe Kriminalitätsrate in einigen Bezirken. Hier erwarten die befragten Unternehmen erfolgreichere Strategien und vor allem Ermittlungserfolge. Die Schlagzeilen der „Autobrände“ schaden dem Ruf der Hansestadt.

Behörde für Wissenschaft und Forschung

Auf dem 4. Platz folgt die Behörde für Wissenschaft und Forschung. 36 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit dieses Ressorts mit gut, 31 % als verbesserungsbedürftig und 9 % der befragten Unternehmen stellen der Behörde für Wissenschaft und Forschung ein schlechtes Zeugnis aus. 24 % der Unternehmen haben sich der Stimme enthalten.

Positiv wird der Behörde erneut bescheinigt, wichtige Impulse für die Stadt bzw. Metropolregion auszusenden. Außerdem bewerten die Unternehmen die Anstrengungen im Rahmen der InnovationsAllianz grundsätzlich als positiv.

Als verbesserungsbedürftig wird die Leistungsfähigkeit der Universitäten sowie die gesamte Diskussion über die Univerlagerung genannt. Die Unternehmen vermischen in der Hochschulplanung und dem Hochschulbau immer noch klare zukunftsfähige Konzepte und fordern stärkere Berücksichtigung der Anliegen der Wirtschaft.

Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Wie auch im letzten Jahr, belegt die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz den 5. Platz. 36 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit der Behörde als gut, 33 % als verbesserungsbedürftig, 9 % als nicht gut. Die übrigen Unternehmen (22 %) haben sich einer abschließenden Bewertung enthalten.

Die Arbeit des Senators selbst wird erneut vielfach gelobt. Positiv genannt wird weiterhin die erfolgreichen Anstrengungen der Behörde zur Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, das Engagement bei Equal Pay und die Absicht zur Karrieresicherung von Frauen.

Dem Thema Kinderbetreuung wird aber nach wie vor Entwicklungspotential bescheinigt.

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Den 6. Platz (Vorjahr 3. Platz) belegt die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt. 35 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit der Behörde als gut, 38 % als verbesserungsbedürftig, 18 % als nicht gut und 9 % haben sich einer abschließenden Stellungnahme enthalten.

Das engagierte Auftreten der Senatorin sowie die von ihr gesuchte Nähe zur Wirtschaft wird auch in diesem Jahr gelobt.

Als verbesserungsbedürftig wird aber zum wiederholten Mal die Dauer von Genehmigungsverfahren genannt sowie die von Formalismus geprägte Unflexibilität der Behörde. Daneben vermissen die Unternehmen von der Behörde mehr Unterstützung als Industriestandort und fordern zügigere Entscheidungen im Bereich des Straßenbaus.

Scharf kritisiert wird der gesamte Stadtbahnprozess und die damit verbundenen Kosten. Ebenso wird der Bau der U-Bahn in die Hafencity hinsichtlich der Kostenentwicklung kritisiert. Die Planungen hinsichtlich der Einführung einer Umweltzone werden ebenso abgelehnt.

Justizbehörde

Den 7. Platz belegt die Justizbehörde (Vorjahr Platz 4). 29 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit der Behörde als gut, 22 % als verbesserungsbedürftig, 13 % als nicht gut und 36 % der befragten Unternehmen haben sich einer abschließenden Stellungnahme enthalten.

Positiv wird dem Senator Zielstrebigkeit und eine konsequente Arbeit attestiert.

Kritisch bewertet werden die zu langsamen Prozesse sowie die zu langen Verfahrenswege der Behörde. Die Unternehmen fordern außerdem einen beschleunigten Strafvollzug.

Behörde für Kultur, Sport und Medien

Den 8. Platz belegt die Behörde für Kultur, Sport und Medien. Noch 20 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit der Behörde als gut, 40 % als verbesserungsbedürftig und 13 % als nicht gut. Die übrigen 27 % der befragten Unternehmen wollten keine abschließende Bewertung vornehmen.

Als verbesserungsbedürftig genannt wird erneut der Ressortzuschnitt. Die Medien bzw. Medienwirtschaft wird von der Behörde und der Senatorin nicht mit dem notwendigen Nachdruck und der angemessenen Intensität verfolgt. Außerdem wird die Diskussion um die Galerie der Moderne als verbesserungsbedürftig genannt. Scharf kritisiert wird vor allem die Kostenentwicklung beim Bau der Elbphilharmonie sowie die Kommunikation in Bezug auf das Jahrhundertprojekt der Freien und Hansestadt. Außerdem wird kritisiert, dass sämtliche Angaben und Informationen der Behörde häufig nicht eindeutig sind und oftmals Zahlen in Diskussionen eingeführt werden, die keine Aussagekraft besitzen oder nicht nachvollziehbar sind.

Behörde für Schule und Berufsbildung

Nur noch 11 % der Unternehmen bewerten die Arbeit der Behörde als gut, 38 % als verbesserungsbedürftig sowie 38 % als nicht gut. Die übrigen 13 % der Unternehmen haben sich einer abschließenden Bewertung enthalten.

Positiv genannt wird erneut das engagierte Auftreten der Senatorin selbst. Ihr wird attestiert, dass sie Gegenargumenten aufgeschlossen gegenübertritt, auch wenn Sie in der Sache stringent bleibt.

Als verbesserungsbedürftig genannt bzw. kritisiert wird vornehmlich die aktuelle Schulreform mit der Einführung der Primarschule. Es wird bemängelt, dass die Schulreform bereits jetzt teilweise zu großer Verunsicherung in den Schulen geführt hat. Zudem glauben diese Unternehmen nicht, dass die Schulreform die angedachten positiven Ergebnisse erfüllen wird.

Zusammenarbeit der Freien und Hansestadt Hamburg mit Schleswig-Holstein

44 % der befragten Unternehmen (Vorjahr 42 %) bewerten die derzeitige Zusammenarbeit Hamburgs mit Schleswig-Holstein als gut, 47 % als verbesserungsbedürftig und 9 % haben sich einer abschließenden Stimme enthalten.

Positiv hervorgehoben werden die guten Kontakte und der Austausch der Senatskanzlei mit der Kieler Staatskanzlei, sowie die in den vergangenen Monaten vertiefte Zusammenarbeit von Senator Gedaschko mit dem schleswig-holsteinischen Wirtschaftsminister.

Die Unternehmen vermissen nach wie vor ein entschlosseneres Aufeinander-Zugehen der beiden Bundesländer. Die Regierungen beider Länder sollten mehr miteinander als übereinander reden. Die anhaltende Haushaltsmisere sollte sinnvoll genutzt werden, um einen Zusammenschluss beider Länder bzw. eine engere Kooperation endlich auf den Weg zu bringen. Es gäbe aus Sicht der Unternehmen noch viel Potential für eine Zusammenarbeit. Es müssen jetzt klare Abstimmungen zwischen beiden Ländern getroffen werden.

Die befragten Unternehmen fordern außerdem die Planungen für einen gemeinsamen Landesrechnungshof aufzunehmen, die Landesplanungen beider Länder zusammenzufassen, um z.B. eine leistungsfähige Hinterlandanbindung für die künftige feste Querung über den Fehmarnbelt zu gewährleisten und für eine östliche Umfahrung Hamburgs frühzeitig in die Planungen einzutreten. Des Weiteren nennen die Unternehmen eine einheitliche Wirtschaftsförderung sowie ein entschlosseneres gemeinsames Auftreten bei norddeutschen Anliegen in Berlin.

Fazit

Hamburgs Wirtschaft ist mit der bisherigen Arbeit des Senats insgesamt noch zufrieden. 51 % der befragten Unternehmen attestieren dem Senat eine gute Arbeit. Nach wie vor genießt der Erste Bürgermeister hohes Ansehen in der Wirtschaft. Die Unternehmen erwarten aber von der Politik in wirtschaftlich immer noch unsicheren Zeiten eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes sowie verlässliche Rahmenbedingungen und einen stringenten Kurs der Haushaltskonsolidierung.

Die Arbeit der einzelnen Senatsmitglieder und Ressorts wird seitens der Hamburger Wirtschaft jedoch höchst unterschiedlich bewertet. Die Bewertung weicht jedoch in einzelnen Punkten von der Einschätzung von UVNord in der Zusammenarbeit mit dem Senat, insbesondere mit den Behörden ab.

Im Gesamtvergleich bzw. im Ranking ergibt sich nachfolgendes Bild:

Platz 1: Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Platz 2: Finanzbehörde

Platz 3: Behörde für Inneres

Platz 4: Behörde für Wissenschaft und Forschung

Platz 5: Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Platz 6: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Platz 7: Justizbehörde

Platz 8: Behörde für Kultur, Sport und Medien

Platz 9: Behörde für Schule und Berufsbildung

Hamburg, 15. Juli 2010